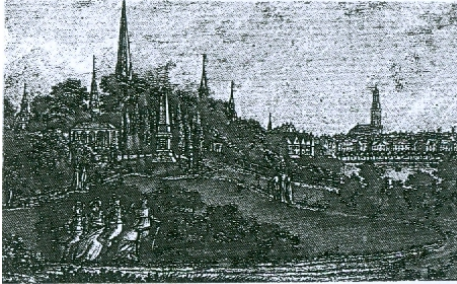


Hamburger

China-Notizen

NF 189

25. Januar 2008



Aufklärer vor dem AAI

Seit Beginn des neuen Jahres stehen auf dem Kleinen Austritt an der Fassade des Asien-Afrika-Instituts, der vor den Seminarräumen der ChinA liegt, häufiger als früher junge Leute. Sie wollen nicht in vollen Zügen die frische Luft in sich aufnehmen, ganz im Gegenteil: Raucher.

Hin und wieder fällt ihr Blick dann bestimmt auf das obeliskartige Denkmal auf der Wiese vor ihnen, das durch einen kleinen Pappelkranz umsäumt wird. Junge Leute interessieren sich selten für Denkmäler dieser Art, und so werden sie sich selten fragen, wem dieses Monument gewidmet ist – einer herausragenden Gestalt des Hamburger Geisteslebens und einem der Ahnen akademischer Lehre hier im 18. Jahrhundert.

Am 3. Januar 1728 in Alt-Medingen bei Lüneburg geboren, kam Johann Georg Büsch schon

als kleiner Junge nach Hamburg und besuchte das Johanneum, das Akademische Gymnasium. Zum Studium mußte er jedoch 1748 nach Göttingen: Theologie und ungeliebt. Lieber widmete er sich der Philosophie und der Mathematik. Schon acht Jahre später wurde er in HH Gymnasialprofessor für Mathematik, doch seine Interessen gingen weit über dieses Fach hinaus.

Seine erste folgenreiche Unternehmung begann er 1767 oder 1768. Er gründete die sogenannte Büsch-Akademie, die Hamburgische Handelsakademie, eine erste private Handelshochschule und Vorbild zahlreicher vergleichbarer Fachhochschulen. Über Handel und Wandel und Staatswirtschaft schrieb er viel, gab auch die "Handlungsbibliothek" heraus.

Dem Geist der Aufklärung und deren universalen Bestrebungen verpflichtet, beschränkte er sich jedoch nicht hierauf. Ein begeisterter Reisender war er, auch ein beliebter Vortragsredner, interessierte sich für Schmetterlinge und Astronomie, Insektenvertilgung und Baumaschinen, für Kindeserziehung und natürlich mathematische Probleme. Über alles schrieb er unermüdlich auch noch in späteren Lebensjahren, in denen er allmählich erblindete.

Zu den Schülern seiner Handelsakademie zählten herausragende Persönlichkeiten: Alexander von Humboldt zum Beispiel, ebenso herausragende Hamburger wie Johann Michael Hudtwalker, Martin Johann Jenisch und Georg Heinrich Sieveking, an die ebenfalls manches im Stadtbild noch heute erinnert. Mit der Hamburger "Kultfigur" der Aufklärung Hermann Samuel Reimarus (1694-1768), der den Blitzableiter einführte, und dessen Sohn Johann Albert Heinrich R. pflegte er engen persönlichen Umgang. Aus diesem erwuchs der Plan zur 1765 erfolgten Gründung der "Hamburgischen Gesellschaft zur Förderung der Künste und nützlichen Gewerbe", die bald "Patriotische Gesellschaft" hieß und an die noch heute ein Gebäude in der Innenstadt erinnert. Am 5. August 1800 starb Johann Georg Büsch.

Dem Geist der Zeit gemäß, interessierte sich Büsch auch für die Kunst des Gartenbaus, vor allem für Landschaftsgärten. Als die Hamburger ihm das schuldige Denkmal errichteten, suchten sie dafür eine sanfte Anhöhe neben dem Ferdinandstor an der Binnenalster aus, in der Nähe von Spazierwegen. Schon damals pflanzten sie einen Kranz von Pappeln um das Denkmal, das auf jeder Seite eine bemerkenswerte Erinnerung an Johann Georg Büsch zeigt. Von ferne weist der neue Standort vor dem AAI einige Ähnlichkeiten hiermit auf – und die Pappeln bezeugen jedenfalls Hamburger Traditionsbewußtsein.